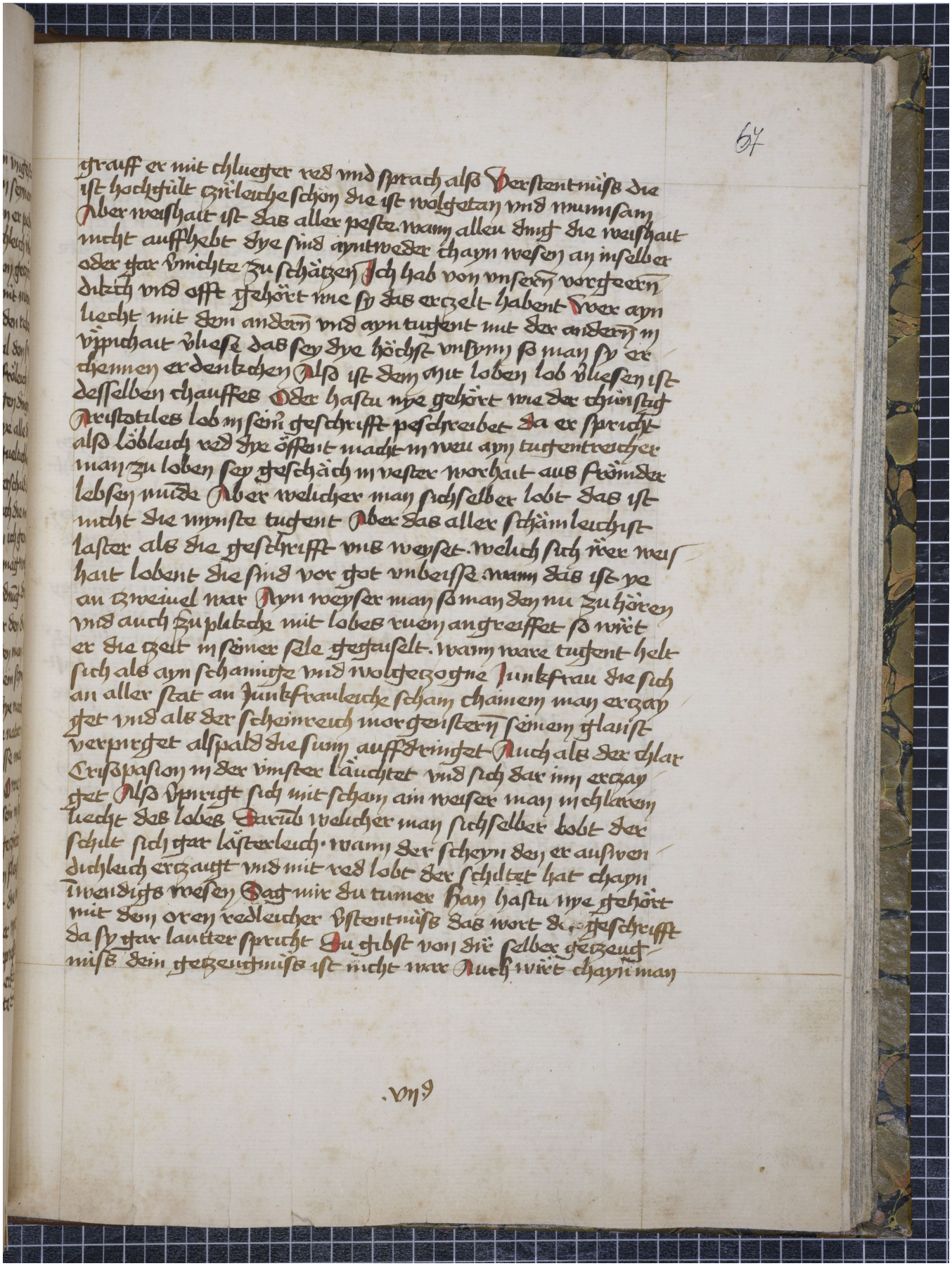
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=40402
Copyright: Melk, Benediktinerstift



67

grauff er mit chluegter red vnd sprach also Verstentnüss die
ist hochfult czirleuche schon sie ist wolgetan vnd wunnsam
Aber waishait ist das aller peste. wann alleu dingk die weishait
nicht auffhebt sye sind ayntweder chayn wesen an inselber
oder gar vnnütze zu schätzen Ich hab von vnseren vorgeern
ditzich vnd offt gehört wie sy das erczelt habent Vver ayn
liecht mit dem andern vnd ayn tugent mit der andern in
vypnchait vliesse das sey sye höchst vnsynn so man sy er
chennen erdentlichen Also ist dem ohne loben lob vliessen ist
desselben chaufes Oder hastu nye gehört wie der chünig
Aristotiles lob in sein geschrifft beschreibet da er spricht
also löblich red sye öffent macht in weu ayn tugentreicher
man zu loben sey geschäch in vester worhait aus fremder
lebsen mude Aber welicher man sichselber lobt das ist
nicht die wynnste tugent Aber das aller schämleichist
laster als die geschrifft vns weyset. welich sich ner wais
hait lobent die sind vor got vnberiss. wann das ist ye
an czweivel war Ayn weyser man so man den nu zu hören
vnd auch zu plicke mit lobes ruem angreiffet so nüet
er die czeit in seiner sele gefeusalt. wann ware tugent helt
sich als ayn schamigte vnd wolgezogne Junkfrau die sich
an aller stat an Junkfrauleiche scham chamen mag erzay
get vnd als der scheinreich morgenstern seinen glanst
verpnegket alspald die sunn auffdringet Auch als der chlar
Crisprasion in der vinster läuchtet vnd sich dar inn erczay
get Also vpnegt sich mit schan ain weyser man in chlaren
liecht das lobes Darub welicher man sichselber lobt der
schult sich gar lästerleich. wann der schein den er ausweu
dichleich erczaugt vnd mit red lobt der schultet hat chayn
inwendigs wesen Hast mir du tumer han hastu nye gehört
mit den oren redleicher vstentnüss das wort der geschrifft
da sy gar lautter spricht Du chibst von dir selber gezeuch
nüss dein gezeuchnüss ist nicht war Auch wüet chayn man

.vnd